

Zwischen Vergangenheit, Gegenwart und dem «museumplus» im Dorf unter der Enge

Konträres reinbringen, um neugierig zu machen

Das um das Jahr 1000 erbaute Schloss der Hünen beherbergt seit 1989 das Ortsmuseum Beringen, das für die nahe Zukunft noch Grösseres plant.

Marcel Tresch

Beringen. Thomas Maag ist seit einem Jahrzehnt Vorstandsmitglied des örtlichen Museumsvereins, fünf Jahre davon als Präsident. Der 55-Jährige ist im Dorf unter der Enge aufgewachsen und kennt entsprechend viele Geschichten von Menschen, die hier aufgewachsen sind. «Viele von ihnen habe ich persönlich gekannt, von vielen anderen wiederum habe ich gehört oder gelesen», so der Geschäftsführer eines Ausbildungszentrums für Berufe in der Elektro- und Maschinenindustrie sowie des Formenbaus in Neuhausen. Gern erinnert er sich an sein Elternhaus zurück, wo oft und gern das Sein und Wirken der Alten, keinesfalls abwertend gemeint, ein Thema war. Die oft sehr lebhaften Geschichten, lebendig und derart erzählt, als wären sie erst gestern gewesen, hatten und haben ihn schon immer fasziniert. Noch mehr sogar, wenn dazu alte Fotos, Bilder, Gegenstände und sonstiges «Beweismaterial» vorgelegt wurde.

Keine Sammlung von Einzelstücken

Thomas Maag besass schon als junger Erwachsener (und bis heute noch) Oldtimer, entweder mit zwei oder vier Rädern. Seither faszinieren ihn Dinge, die alt sind und Geschichten erzählen. Allerdings hält er es privat mit diesen Dingen so, wie er es als Präsident des Museumsvereins ebenso sieht: «Es ist manchmal schwierig, die Waage zwischen dem Sammeln und Ausstellen zu halten.» Dies verstünden zwar nicht immer alle, doch mit dem Gezeigten im Schloss lasse sich das für diejenigen leichter zeigen als in Worten erklären. Ein Museum brauche seiner Meinung nach keine Sammlung von Einzelstücken, die irgendwo in der Ecke stehen und verstauben. Er erklärt dies mit den themenbezogenen Sammlungen im eigenen Ortsmuseum. Ob Archäologie und Geologie, Forst- und Landwirtschaft, Weinbau, Handwerk und Ge-



Die jüngste Ausstellung zeigt Werke der Beringer Künstlerin Melinda Niggli, eingebettet in das Ortsmuseum.

Bilder: Marcel Tresch

werbe, Feuerwehr, Numismatik, Hauswirtschaft, Trachten, Tram und Bahn, Militär oder Kunst: Das sind alles Sammlungen mit sich über Jahrzehnte, teils auch Jahrhunderte ergänzenden Objekten und Gegenständen.

Vor allem von Älteren besucht

«Das Ganze muss jeweils mit der Geschichte in unserer Region verbunden sein und damit einen direkten Bezug zum eigenen Umfeld haben», sagt Thomas Maag. Dass er vor fünf Jahren Präsident des Museumsvereins Beringen wurde, führt er zum einen auf seine Reisetätigkeit und zum andern darauf zurück, dass es, seit er erwach-

sen ist, keine Phase gegeben hat, in der er sich nicht in irgendeiner Form für etwas in seiner Gemeinde engagierte. Für ihn ist das Schloss sogar wie ein Sinnbild seines eigenen Lebens geworden. Die Geschichte eines Reisenden zeige zum einen bei dessen Rückkehr in die Heimat, wo er geboren wurde und wo er herkomme. Zum andern zeigten Ausstellungen, wie sich seine Gemeinde in der Zeit seiner Abwesenheit verändert habe und gewachsen sei. Dabei entstünde automatisch eine Verbindung zwischen seiner Vergangenheit und der Gegenwart. Thomas Maag macht keinen Hehl daraus, dass das Ortsmuseum – eine Ausnahme

bildeten die Schulklassen – vor allem von älteren Menschen besucht wird. Die Museumsführer seien ebenfalls ältere Leute. Das hat auch seinen Grund. «Wir leben vor allem von den Führungen unserer Leute und den Erinnerungen der Besucher», so Thomas Maag.

«museumplus» wird bald realisiert

Um jüngeres Publikum für das Museum zu interessieren, muss dieses aus Sicht des Vereinspräsidenten neue Wege gehen: «Dazu müssen wir Konträres reinbringen, um neugierig zu machen, wie zuletzt mit der Ausstellung von der jungen Beringer Künstlerin Melinda Niggli.» Dabei wurden ihre Werke nicht einfach in einem Raum, sondern über das ganze Schloss verteilt präsentiert. Ein gelungener Kontrast zwischen Vergangenheit und Moderne, der bei den Besucherinnen und Besuchern bestens ankam. Über die nahe Zukunft muss sich Thomas Maag jedoch keine Gedanken machen, denn bereits wurde das Erweiterungsprojekt «museumplus» lanciert. Dabei wird das Schloss, geprägt durch viele kleine und verwinkelte Räume, durch einen grosszügigen Anbau erweitert. So entsteht Raum für Wechselausstellungen, Konzerte, Vernissagen und so weiter. Mit der Realisierung ab Februar 2021 soll das ergänzende Museum im Herbst 2022 eröffnet werden.



Thomas Maag (55) ist seit fünf Jahren Präsident des Museumsverein Beringen.